

Ja, so ein Teddybär, ja, der hat's oft schwer  
Er sitzt oft tagelang, ganz allein daheim  
Weil er nichts sagen kann, sonst würd' er vielleicht schrei'n:  
„Ich bin doch kein - kein Legostein!“  
Könnst' er reden, würd' er sagen, dass er Langeweile hat  
Und so ein ödes Teddyleben, total satt  
Darum nimmt der Flori seinen Teddy immer mit  
Bei jedem Schritt und Tritt seinen Teddy-Freddy mit

**Drum hat's der Freddybär überhaupt nicht schwer  
Ja, so mag er's gern, so ein Teddybär  
Denn was kann es Schöneres geben, in einem Teddybärleben  
Als jeden Tag auf Erden getragen, gedrückt und geknuddelt zu werden?**

Ja, auch im Sandkasten ist der Freddy mit dabei  
Ou, war'n die gestern dreckig, aber alle zwei!  
Floris Mama greift zu und haut die Kleider rein im Nu  
In die Waschmaschinentrommel und den Teddy gleich dazu  
„Mensch, Mama! Das kannst du doch nicht machen,“ schreit der Flori erschrocken  
„Zu den dreckigen Sachen, zu den stinkigen Socken!  
Mein Freddy braucht doch keine - Waschprogramme!  
Komm, Freddy, komm! Wir gehen in die Badewanne.“

In der Wanne spiel'n die Zwei, sie fahr'n raus auf's Meer  
Der Flori ist der Kapitän und der Freddy ganz klar: sein Seebär  
Und nachts träumt dann der Flori, er segelt grad vorbei an Afrika  
Da fällt ihm plötzlich auf: „Ou, Mann! Der Freddy ist nicht da!“  
Der sitzt jetzt wohl allein daheim und schaut auf's Meer hinaus  
Und weint sich ganz allein seine Knopfaugen aus!  
Der Flori will grad Befehl zum Umkehr'n geben  
Da wacht er auf und direkt neben  
Ihm auf'm Kissen liegt sein Teddy dort  
Und brummt zufrieden: „Böh, alles klar, keine Panik Mann, alle Mann an Bord!“